

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0088

LOG Titel: Alexander der Ätolier

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

niesien, wol auch mochte Alexander die sich gutwillig unterwerfenden Juden bei ihren Gesezen und Freiheiten ungekränkt lassen. — Nach 1 Macc. 1, 5—7 theilt Alexander das Reich noch vor seinem Tode unter seine vornehmsten Beamten und Freunde. Bekanntlich gegen die griechischen Berichte. Aber daß dieses die asiatische Sage war, sieht man aus der ähnlichen Nachricht der Perser (*d'Herbelot* biblioth. orient. S. 641). — In den oben erwähnten dem Daniel zugeschriebenen Drakeln (s. den Art. Daniel) wird Alexander und dessen Monarchie, welche die 4te der Weltmonarchien ist, zuerst Cap. 2, 33. 40—43 durch die eisernen Füße des Colosses, dann Cap. 7, 7 ff. durch das vierte Thier, das aus dem Meer aufsteigt, bezeichnet; und beide Mal sein und seiner Nachfolger Reich als Eines zusammengefaßt. Cap. 8. erscheint er mit dem Emblem des Boockes, der den Widder am Uai (das persische Reich) umstößt.

In den Schriften der Morgenländer heißt er Escander (اسكندر) nach der herrschenden Sitte, griechische Namen abzukürzen (z. B. *بِقْرَاطِ* Hippocrates, *بِحْتَنْضَرِ* *εὐαγγελίου*, *أَبْلِيسِ* *διαβολος*, *بِحْتَنْضَرِ* Nebucadnezar), und zum Unterschiede von andern gleichnamigen *الرومي* der Griechen, auch Ben Filikos Sohn des Philippos und Dsul Karnein (*نو القرنين* *δικερως* der Gehörnte). Ueber den Grund dieses Namens haben schon die orientalischen Schriftsteller sehr verschiedene Meinungen aufgestellt¹⁾, am gewöhnlichsten die, weil er die beiden Hörner, d. i. Enden der Erde, den Orient und Occident, besessen habe; und die Neueren haben noch andere hinzugefügt, z. B. daß er sich habe gehört abbilden lassen, um sich als Sohn des Jupiter Ammon darzustellen; aber das Einfachste und der morgenländischen Silbersprache Angemessenste ist doch, daß gehört s. v. a. mächtig sey²⁾, sofern Hörner sowol in der Sprache³⁾ als der Bildnerei in Statuen und Münzen als Symbole der Macht vorkommen. So ward Seleukos Nikator in Statuen⁴⁾ und auf noch vorhandenen Münzen⁵⁾ mit Hörnern vorangestellt, und selbst die Kasse und Elephanten auf seinen Münzen erscheinen mit Stierhörnern, um die Macht der Reiterei und Kriegs-Elephanten dieses Königs dadurch abzubilden. Vermuthlich ließ schon Alexander sich, und aus demselben Grunde so abbilden, und Seleukos ahmte ihm darin bloß nach. Wenn die seleukidische Ara von den Arabern die Zeitrechnung

des Dsul - Karnein (*تاريخ دولته*) genannt wird, so könnte man auf die Vermuthung kommen⁶⁾, daß auch Seleukos so genannt worden sey; aber vermuthlich soll sie dadurch bloß allgemein als die griechische Zeitrechnung bezeichnet werden, wie sie auch sonst gewöhnlich heißt, z. B. beim Barhebraeus. Die Orientalen, auch die biblischen Schriftsteller (s. oben) betrachteten überhaupt die Reiche Alexanders und seiner Nachfolger immer als eine und dieselbe Monarchie. Eine andere sonst ebenfalls sprachgemäße Erklärung, nach welcher der Gehörnte⁷⁾ s. v. a. der Glänzende, Strahlende hieß, paßt nicht zu den gehörnten Elephanten und Rossen jener Münzen, und muß deswegen aufgegeben werden. — Von diesem Escander Dsulkarnein fabeln nun die Morgenländer, daß er eigentlich von königlichem Geblüte der Perser abstamme, und sich also nicht als ein Fremdling in die Herrschaft des Orients eingebrängt habe. Der vorlegte König von Persien, Darab, Sohn des Baheman, habe die Tochter Philipps von Macedonien geheirathet, sie aber ihrem Vater aus persönlicher Abneigung schwanger zurückgeschickt, der nun das von ihr geborne Kind (Alexander d. G.) als das seinige habe aufziehen lassen und selbst nach seinem Namen, einen Sohn des Philippos, benannt. Als der Prinz nachher seine Abstammung erfahren, und wie ihm als dem ältesten Sohne die persische Krone gebühre, habe er seinen Bruder Dara (Darios Rodomannos) bekriegt, geschlagen, und sich zum Könige gemacht. Sie führen ihn nun als den 10ten König vom Hause der Kaianer auf⁸⁾, und erzählen von ihm viele Tugenden von Gerechtigkeit, Edelmut und Liebe für die Wissenschaften⁹⁾. Im Allgemeinen sieht man wol, daß die morgenländische Sage diese Wendung genommen hat, um den gefeierten, von der Gottheit begünstigten Helden den andern nennen zu können, und das mächtige persische Reich nicht von einem Ausländer stürzen zu lassen. Noch anders gestaltet sich die Sage bei den christlichen Schriftstellern des Orients, als Barhebraeus und Ebn Batrik, die ihm eine ägyptische Abkunft zuschreiben, sofern sein Vater Nectanebos, nachdem er von Artaxerxes aus dem Reich vertrieben worden, in der Verkleidung eines Sternendeuters, der Olympias beigewohnt habe¹⁰⁾.

Bei solcher Freiheit und Willkür der morgenländischen Sage ist nun auch nicht zu verwundern, wenn Dsul - Karnein im Koran (Sur. XVIII, 85 ff.) völlig als mythische Person erscheint, die den Aufgang und Untergang der Sonne besucht, und dann im Norden die eiserne Mauer gegen Jagug und Magug (Gog und Magog der Bibel) gebaut habe. Die Ausleger des Koran streiten zwar noch sehr darüber, ob dieser Dsul - Karnein auch

1) S. Weidawi und Samaschati zu Cor. Sur. XVII, 86. *Etmacin*. hist. Saracen. p. 146. Zugleich mit den Meinungen der Neuern, als Scaliger, l'Empereur, Golius, in *Hottingeri* hist. orient. S. 108—111. 2) Weidawi a. a. D. 3) S. mein hebr. Wörterb. unter d. Worte *קַרְנֵי*. Vergl. noch *Barhebr.* S. 516. von einer christlichen Königin: sie hob das Horn der Christen für deren Macht, und das arab. Sprichwort: Gott suche dir und lasse dein Horn nicht seimen (*Har.* 37 bei Schult. zu *Job* 16, 15). 4) *Appian*. Syr. 56. *Suidas* v. *σελευκος*. *Libanius* Antioch. II. p. 349. 5) *Fröhlich* Annales Syriac. tab. 2. 3. *Eckhel* doct. nummorum veterum T. II. p. 211.

6) *Jahn* hebr. Archäologie II. S. 78. 7) S. 2 Mos. 34, 29 die ist missverstandene Stelle vom gehörnten Mose, vergl. *Schultens* zu *Hariri* Cons. V. S. 162. Arabische Dichter vergleichen die Sonnenstrahlen mit den Hörnern der Gazelle und nennen diese selbst Gazelle. 8) *Bun-Dehesch*, *Jenb-Avesta* Th. 3. S. 121. *Lubb Ettawarikh*, *Tarikh Fenai* u. a. in *Tableau de l'Orient* T. I. S. 371 ff. Eben so die *Zabier* (Cod. Nasar. T. III. S. 76. *Norberg* Onomast. cod. S. 163). 9) *d'Herbelot* bibl. orient. u. d. Art. Escander. 10) *Ebenaf*.